



Wo alte Grabmale Geschichte erzählen

Der Angermünder Friedhof birgt einen Schatz historischer Begräbniskultur: 161 denkmalgeschützte Mauergräber geben Einblick in die Regionalgeschichte. Allerdings drohen Verluste, denn ihre Erhaltung ist kostspielig.



Friedhofsverwalter Michael Deinert steht im Mausoleum des Emallierwerk-Besitzers Wilhelm Moschel, das dieser 1913 für seine verstorbene Ehefrau errichten ließ. Es ist die prunkvollste Begräbnisstätte auf dem Angermünder Friedhof. FOTOS (4): PATRICK PLEUL

Baugenieurin und Denkmal-

schützerin Kristina Eberler.

Sie verweist auf eine Expertise des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege, nach der den historischen Angermünder Erbegräbnisreihen aufgrund ihrer bewahrten Vielfalt und Voll-

ständigkeit ein „exponierter Rang“ im Land eingeräumt

wird. Sie bezeugten exemplarisch den damals wachsenden Anspruch bürgerlicher Kreise,

durch repräsentativ gestaltete Grabstätten der Nachwelt ihren gesellschaftlichen Rang vor Augen zu führen, heißt es. Deinert und Eberler engagieren sich für den Erhalt

der unter Denkmalschutz stehenden Mauergräber auf dem mehrfach erweiterten 11,5 Hektar großen Friedhof. Denn die Gräber sind in ihrem Bestand bedroht: Mauern wanken, Zierelemente zerbröseln, Inschriften verblasen.

Die Stadt Angermünde ist mit den Kosten überfordert In den meisten Fällen gibt es keine Erben mehr, die sich um die historischen Grabstätten kümmern würden. „Nach Ablauf der Ruhefrist von jeweils 80 Jahren gingen die Mauergräber in das Eigentum der Stadt über“, erklärt Deinert. Angermünde sei mit den Kos-

ten für den Erhalt allerdings überfordert. „Zunehmen, wie die Mauergräber verfallen, lässt einem das Herz bluten“, begründet Eberler ihr Engagement. Ausbleibende Reparatur und Pflege sowie Vandalismus hätten zu Schäden an vielen Wandgräbern geführt. Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen seien dringend erforderlich, konstatiert auch das Landesamt für Denkmal-

pflege. Für drei der am stärksten verfallenen Begräbnisstätten hat Eberler ein Sanierungskonzept erstellt. Allein 340.000 Euro würde die Umsetzung kosten. „Wir haben

Vandalismus und Diebstähle machen Sorgen Neben dem Verfall machen Deinert und Eberler auch Plünderer Sorgen: Das Bronzemedallion mit dem Abbild der Ehefrau Manthe wurde

Stralsunds Oberbürgermeister hat große Pläne

Von Christopher Hirsch

Trotz der Wertpenleite macht sich Alexander Badrow um die künftige Entwicklung der Stadt keine Sorgen. Er erwartet rund 1000 neue Jobs auf dem Areal direkt am Wasser.

Die Stadt hat im Haushalt bereits mehr als zehn Millionen Euro für den Kauf der Flächen eingestellt.

Nach Badrows Vorstellungen soll mit der Ansiedlung mehrerer Firmen eine große Abhängigkeit des Standortes von einem Unternehmen vermieden werden.

Deutschland könne zudem nicht durch günstige Stahl-, Energie- oder Personalkosten bestechen, darum müsse es um Innovation gehen. Eines der Unternehmen soll nach Badrows Vorstellungen Nordic Yards sein.

Er ließ durchblicken, dass Verhandlungen über eine Ansiedlung recht konkret sind.

mar, Rostock und Stralsund und ist laut Medien wieder an letzteren beiden Werften interessiert.

Die MV Werften mit Standorten in Wismar, Rostock und Stralsund und Spezialisierung auf den Bau von Kreuzfahrtschiffen hatten vergangenen Montag Insolvenz angemeldet. Genting, der asiatische Mutterkonzern, ist wegen der Krise der Kreuzfahrtbranche infolge der Corona-Pandemie in Schiefelage geraten.

In der Corona-Pandemie sieht er auch Chancen Vom Kauf der Fläche könnte die Stadt nach Badrows Plänen auch durch eine Verlagerung

gaben noch ein bisschen beser machen.“

Zu den Herausforderungen als Bürgermeister sagte Badrow: „Eigentlich bin ich selber ja Bauingenieur und habe mir gedacht, es reicht schon, wenn in der Stadt genug gebaut wird.“ Das funktioniere auch ganz gut. „Aber das wichtigere Thema ist wirklich, dass die Bevölkerung zusammenhält.“ Um diesen Zusammenhalt zu stärken, habe die Stadt mit einem Riesen-Kraft-

Badrow macht sich auch ohne Angela Merkel (CDU) als die für den Wahlkreis zuständigen Bundestagsabgeordnete keine Sorgen um die Entwicklung der Hansestadt. „Als Frau

bereits gestohlen. An anderen Mauergräbern fehlen Jugendstil-Grabplatten, Sandsteinsäulen, Skulpturen. Neuester Diebstahl: Die metallene Feuerschale, die auf einem Sockel vor dem für knapp 200.000 Euro frisch restaurierten Moschel-Mausoleum thront, ist verschwunden. Die prunkvollste Begräbnisstätte auf dem Angermünder Friedhof, die der Emallierwerk-Besitzer Wilhelm Moschel 1913 für seine verstorbene Ehefrau hatte errichten lassen, ist das Vorzeige-Objekt der Mauergräber-Retter: ein imposanter, mehrere Meter hoher Ziegelaubau mit Kuppel, Stuckdecke, goldenem Mosaikfries und Sandsteinfassade. „Der Landkreis Uckermark und das Land Brandenburg haben uns aufgrund des bankrotterischen Wertes dabei finanziell unterstützt“, sagt Deinert.

„Friedhöfe sind auch Erinnerungsorte für Persönlichkeiten der Stadtgeschichte. Ein Spaziergang hier ist wie der Gang durch das Gedächtnis der Stadt“, sagt der Regionalhistoriker Ralf Gebuhr, Leiter des Museums „Haus Uckermark“ in Angermünde. Gemeinsam mit Friedhofsverwalter Deinert hat er 2019 mit Führungen über den Friedhof entlang der Mauergräber begonnen, um die frühere Besatzungskultur erlebbar zu machen. Die Resonanz sei sehr gut gewesen, bestätigte Badrow. Aufgrund der Corona-Pandemie musste Gebühr jedoch Stadtführungen jeglicher Art aussetzen.

